

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 45

Fernruf 179.

Wildbad, Donnerstag, den 24. Februar 1921

Fernruf 179.

55. Jahrgang

Tagespiegel.

Der württ. Landtag knüpfte eine eingehende politische Aussprache an die Frage der Ministerpensionen und begründete die Erklärung des Finanzministers, daß die Altpensionäre mit den Neupensionären gleichgestellt werden sollten.

Der Reichstag ist wieder zusammengetreten und beriet den Haushalt des Arbeitsministeriums.

Die Arbeitslosigkeit hat im Monat Januar erheblich zugenommen. Die Freizügigkeit der Arbeiter soll künftig nur noch in Großstädten mit besonders ungünstigen Arbeitsverhältnissen beschränkt werden.

Die Franzosen verhafteten im Rheingau Führer der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wegen ihrer Wahlpropaganda. Stresemann ist noch rechtzeitig ins unbesetzte Gebiet entkommen.

Auf der Londoner Konferenz wollen die Franzosen von der in Paris festgesetzten Entschädigungssumme nicht abgehen und nur über die Zahlungsart mit sich reden lassen. Auch die Engländer halten die Pariser Bedingungen für „vernünftig“, würden ihre Erzwingung mit militärischen Mitteln jedoch bedauern und einen wirtschaftlichen Druck durch Errichtung einer Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet vorziehen.

Die Italiener haben die kleinen deutschen Vermögen freigegeben.

Die Vereinigten Staaten haben beim Völkerbundsrat gegen die Zuspicherung der Insel Yap an die Japaner Einspruch erhoben und verlangen Erklärungen über das französisch-englische Abkommen bezüglich des mesopotamischen Petroleums. — Präsident Harding hat sein Ministerium gebildet.

Die Milliarden.

Am nächsten Samstag werden die deutschen Vertreter zur Londoner Konferenz abreisen. Da dürfte es nicht überflüssig sein, noch einmal zusammenfassend auf das hinzuweisen, was die Pariser Konferenz am 29. Januar Deutschland an neuen Auflagen neben den schon im Friedensvertrag von Versailles festgelegten Leistungen zugemutet hat. Und es ist immer wieder festzustellen, daß es unmöglich ist, anzunehmen, daß die „Wissenden“ im Verband auch nur einen Augenblick im Zweifel gewesen wären, daß ihre Forderungen undurchführbar sind. Die Aufmachung der Kriegsschuldung kann nur den einen Sinn haben, Deutschland politisch dauernd unter dem Daumen zu halten und ohnmächtig zu machen und wirtschaftlich auf lange Zeit zu vernichten. Dagegen sich zu wehren, das ist die Aufgabe, die der deutschen Vertretung in London gestellt ist.

Zweihundvierzig Jahre lang soll Deutschlands Schuldnerschaft währen. In den ersten Jahren 2 und 3, dann 4 und schließlich 6 Milliarden soll es in Goldmark jährlich als Entschädigung zahlen. In Papiermark umgerechnet sind das für den Anfang 30 und zuletzt bis zu 90 Milliarden Mark im Jahr. Sinkt der Kurs noch weiter, so werden's auch noch mehr. Ebenfalls 42 Jahre lang sollen 12 Prozent vom Wert der gesamten deutschen Warenausfuhr an die Verbündeten gezahlt werden, daneben aber bleiben alle im Vertrag von Versailles festgelegten laufenden Verpflichtungen bestehen. Vor allem also die Jahreszahlung von 15 bis 20 Milliarden für die Kosten der Besatzung, die Lieferungen von Kohlen, Kaffee, Holz, Chemikalien, Vieh usw.

Aus 4,9 Milliarden Mark fester Schulden, die das Reich vor dem Krieg hatte, sind 85,9 Milliarden geworden und zugleich sind die schwebenden Schulden des Reichs von 0,3 gegen Ende des vergangenen Jahres auf 220 Milliarden angeschwollen. Heute ist diese Schuld schon wieder wesentlich höher. Aber auch die Einzelstaaten hatten und haben feste und schwebende Schulden. Zu Ende März des Vorjahres beliefen sie sich nach Abzug der vom Reich beim Erwerb der Eisenbahnen übernommenen Schulden auf 6,8 Milliarden, heute werden sie infolge des wachsenden Geldbedarfs und entsprechenden Anstiegs der schwebenden Schuld ebenfalls erheblich höher sein, so daß man die deutsche Staatsschuld auf 350 Milliarden veranschlagen darf, ungerechnet natürlich die Schulden der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Allein der laufende

Schuldendienst erfordert sonach zu nur 4 Prozent und ohne Tilgung gerechnet einen jährlichen Aufwand von 14,4 Milliarden. Dazu kommen die sonstigen laufenden und einmaligen Ausgaben des Reichs wie der Einzelstaaten, und dazu kommen weiter die durch den Vertrag von Versailles und die Pariser Beschlüsse geforderten ungeheuren Lasten. Bringt man für die beiden nächsten Jahre je 30 Milliarden Entschädigungskosten in Ansatz, rechnet 15 Milliarden Besatzungskosten, und ebensoviel für Verzinsung der Staatsschuld hinzu, so gelangt man zu einem Jahresaufwand von 60 Milliarden, bevor für irgendwelche Staatszwecke auch nur ein einziger Pfennig zur Verfügung steht. Das macht bei einer Bevölkerung von noch 60 Millionen eine Durchschnittsbelastung von 1000 Mark auf den Kopf, Kinder, Frauen und Greise mit eingerechnet! Damit haben aber alle anderen Lasten für die Aufrechterhaltung staatlichen Lebens, für die Zahlung von Löhnen und Gehältern, für soziale Zwecke der verschiedensten Art, für den Ausgleich der Fehlbeträge unserer Verkehrsanstalten (Eisenbahnen und Post) noch keine Deckung. Bringt man dafür mindestens weitere 30 bis 40 Milliarden in Ansatz, so wären von der deutschen Bevölkerung in jedem der nächsten zwei Jahre rund 100 Milliarden auszubringen, und in den folgenden Jahren würde diese ungeheure Last nach dem Willen der Pariser Konferenz noch weiter steigen, dergeachtet, daß in den letzten 31 Jahren der uns zugebachten Schuldnerschaft mit einer Jahreslast von 150 bis 160 Milliarden zu rechnen wäre. Immer vorausgesetzt, daß der Wert der Mark nicht noch mehr sinkt.

Das alles und noch viel mehr, man denke nur an die Kohlenlieferungen, die Zahlungen im sogenannten Ausgleichsverfahren usw., soll ein Land leisten, das jetzt schon zum Weißbrot gebracht ist, dessen Bevölkerung vier Jahre des Kriegs und zwei der Revolution hinter sich hat, dessen Wirtschaft zerrütet und unrentabiler Hilfsmittel, wie großer Versorgungsgebiete für Kohle, Kaffee und Erz, seiner Kolonien und Auslandsguthaben, seiner Kasch und seiner Handelsflotte beraubt ist. Ein Volk, das dabei ständig durch politische Eingriffe und Vergewaltigungen von außen her in Unruhe gehalten wird. Und neben den Milliardenzahlungen soll auch noch eine 12-prozentige Abgabe von unserer gesamten Warenausfuhr entrichtet werden. Beileibe kein Ausfuhrzoll, wie man uns jetzt versichert, nein 12 v. H. vom Fakturenbetrag jeder ausgeführten Warenmenge wollen die Verbündeten in den Geldorten der verschiedenen Bestimmungsländer umgerechnet in Gold erheben. Die Feinde, vor allem England, wollen also den deutschen Außenhandel vom Weltmarkt verdrängen und den eigenen an dessen Stelle setzen. In der ersten Hälfte des Jahres 1920 hat die deutsche Warenausfuhr dem Wert nach 29,6 Milliarden Papiermark betragen, in Goldmark sind das etwa 2 Milliarden. Für die zweite Jahreshälfte wird sich das Bild ähnlich gestalten. Dann hätten also unsere Feinde bei 4 Milliarden Jahresausfuhr aus der 12prozentigen Abgabe einen Ertrag von 480 Millionen Goldmark oder 7,2 Milliarden Papiermark zu erwarten. Die lämen noch zu den oben berechneten Jahresleistungen hinzu. In Wirklichkeit wird aber durch die Abgabe die Ausfuhr sinken. Zugleich werden Steuerkraft und Kaufkraft Deutschlands mit der Einschränkung seiner Ausfuhr wesentlich gemindert und damit verringern die Verbündeten selbst die Möglichkeit, von Deutschland die Summen zu erhalten, die sie von ihm fordern. In diesem Widerstreit am deutlichsten zutage, was man wirklich will: die völlige wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, das zu allen anderen Lasten auch noch die großen Kosten der Ausfuhrüberwachung auf seine Schultern nehmen soll.

In schwerer Enttäuschung leben die Völker unserer Feinde dahin. Die ihnen jahrein, jahraus verheißenen Früchte des Siegs wollen nicht reifen; im Gegenteil, sie sind in fast ebensolcher Notlage, wie wir. Stärker als bei uns, die wir in unerer entwerteten Währung noch einen gewissen Schutz haben, äußern sich bei ihnen schon jetzt die Wirkungen der Weltkrise und damit wächst die Ungeduld der Massen, die endlich greifbare Erfolge sehen wollen. So gaulst man ihnen nun das Trugspiel der Milliarden vor, verspricht ihnen, daß von Deutschland ein Goldstrom in alle Länder fließen werde. Aber das entkräftete Deutschland, dessen Reichshaushalt schon jetzt einen Fehlbetrag von fast 80 Milliarden aufwies, dessen

Papierumlauf ungefähr ebenso groß ist, kann die ihm angebotenen Zahlungen nicht leisten. Durch die Beschlüsse von Paris wird es gezwungen, die Papiergeldflut geradezu ins Ungeheure zu steigern. Immer stärker wird so die Mark entwertet, und immer weiter entfernt sie sich von ihrem Ausgangspunkt, dem Gold. Je schneller das geht, um so schneller wird auch der Milliardentausch vertrieben, den man jetzt in den feindlichen Ländern entsacht hat, und um so fürchterlicher wird das Erwachen sein.

Neues vom Tage.

Die Zusammenetzung des Reichstags.

Berlin, 23. Febr. Infolge der nachträglichen Wahlen in Schleswig-Holstein und Ostpreußen hat die Zusammenetzung des Reichstags bezüglich der Parteiverhältnisse und der Gesamtstärke ein Verschönerung erfahren, wobei die in der letzten Hauptwahl vom 6. Juni 1920 noch übrig gebliebenen Reststimmen eingerechnet sind. Die Verteilung der 469 (bisher 466) Sitze ist folgende: Sozialdemokraten 108 (bisher 113), Deutschnationale Volkspartei 71 (66), Zentrum 68 (67), Deutsche Volkspartei 65 (62), Unabhängige 61 (59), Demokraten 40 (45), Kommunisten 26 (24), Bayer. Volkspartei 21 (21), Bayer. Bauernbund 4 (4), Deutsch-Hannoveraner 5 (5).

Das amtliche Wahlergebnis.

Berlin, 23. Febr. Nach den amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die Sozialdemokratische Partei Deutschlands aus den Kreiswahlkreislagen 97, aus der Berechnung der Reststimmen 10 und aus Oberschlesien 7, zusammen also 114 Abgeordnete, auf das Zentrum 64 plus 6, plus 11, zusammen 81, auf die Deutsche Demokratische Partei 14 plus 11, plus 1, zusammen 26, auf die Deutschnationale Volkspartei 62 plus 12, plus 1, zusammen 75, auf die Unabhängige Sozialdem. Partei Deutschlands 18 plus 9, plus 2, zusammen 29, auf die Deutsche Volkspartei 48 plus 10, zusammen 58, auf die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands 20 plus 10, zusammen 30, auf die Deutsch-Hannoversche Partei 9 plus 2, zusammen 11, auf die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes 1 plus 3, zusammen 4, darunter 1 Abgeordneter aus dem Landeswahl-vorschlag.

Zusammentritt des preussischen Landtags.

Berlin, 23. Febr. Wie gemeldet wird, tritt der neue preussische Landtag am 10. März zusammen, um das Präsidium und den neuen Ministerpräsidenten zu wählen.

Eine Probe auf den Parlamentarismus.

Dresden, 23. Febr. Der sächsische Landtag hat mit 44 bürgerlichen gegen 43 sozialdemokratische und kommunistische Stimmen einen Antrag der sozialistischen Regierung, ihr einen Kredit von 500 Millionen Mark zu bewilligen, abgelehnt und den bürgerlichen Antrag, die Summe auf 250 Millionen zu ermäßigen, angenommen. Nach dem parlamentarischen System müßte die Regierung nun zurücktreten.

Freispruch.

Kassel, 23. Febr. Die Strafkammer in Kassel hat das Verfahren gegen drei Studenten von Marburg eingestellt, die seinerzeit vom Schwurgericht von der Anklage, als Zeitweilige beim Ausbruch in Mitteldeutschland verschiedene Kommunisten mißhandelt zu haben, freigesprochen worden waren. Das Verfahren würde, auch wenn die Straftaten erweislich gewesen wären, auf Grund der Amnestie vom 4. April 1920 niederkzuschlagen gewesen sein.

Polnische Wahlsüßher.

Oppeln, 23. Febr. Die Kriminalpolizei hat eine Fälscherzentrale für Legitimationskarten angebrochen. Als Haupt der Gesellschaft wurde der Photograph Kofott festgenommen. In seinem Besitz befanden sich 12 gefälschte Legitimationskarten, die mit dem Stempel der Polizeiverwaltung Oppeln versehen waren. Kofott verkaufte die gefälschten Karten an polnische Kreise, die sie für die Wojwola Polska aufkauften. Seine Braut, in deren Besitz sich gleichfalls eine Anzahl gefälschter Legitimationskarten befand, wurde ebenfalls verhaftet.

Bleß, 23. Febr. Sonntag Nacht wurden auf das Pfarramt in Kreuzburg (Kreis Bleß) etwa 50 Schüsse

Abgegeben. Hierdurch wurde ein größerer Sachschaden angerichtet. Menschen sind nicht verletzt worden. Nach einiger Zeit wurden auch gegen die Schule einige Gewehrschüsse abgegeben. Farmer und Lehrer sind deutsch gesinnt.

Milderung des Freizügigkeitsverbots.

Berlin, 23. Febr. Nach amtlicher Mitteilung beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium die Verordnungen, durch welche die Freizügigkeit der Arbeiter aufgehoben wurde, vorerst nur noch für diejenigen Orte und Großstädte bestehen zu lassen, wo empfindliche Arbeitslosigkeit herrscht, im übrigen aber die Verordnungen aufzuheben. Die Regierungen der Einzelstaaten, die Städte, die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und der Reichswirtschaftsrat sind um gutachtliche Meinungen ersucht worden, nach deren Prüfung das Ministerium die Entscheidung treffen wird.

Aus dem besetzten Gebiet.

Wiesbaden, 23. Febr. Nach der „Frankf. Zeitung“ hat die französische Behörde in Wiesbaden in verschiedenen Orten des Rheingaus Führer der Deutschen nationalen festgenommen, weil sie Flugblätter mit Abbildungen des Straßburger Münsters und Darstellungen der Opferwilligkeit aus den Beirungsfrieden verbreitet hätten. In Wiesbaden wurden zwei Führer der Deutschen Volkspartei vorübergehend festgenommen, weil sie für die Ausführungen in Stresemanns hiesigem Vortrag über den Versailler Friedensvertrag verantwortlich gemacht werden. Stresemann ist rechtzeitig ins unbesetzte Gebiet entkommen.

Saarbrücken, 23. Febr. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Verwaltung der Saarbahnen ermächtigt, mit Wirkung vom 1. März neue Preise den Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr im Saargebiet einzuführen. Die Sätze unterscheiden sich nicht wesentlich von den erhöhten neuen Sätzen der deutschen Reichseisenbahn.

Eine von den großen Organisationen der Eisenbahner einberufene außerordentlich stürmisch verlaufene Versammlung sollte gestern Abend einstimmig die Entscheidung, bei der Regierungskommission die Einführung der Frontenlöhne zu fordern. In dieser Frage ist die Eisenbahnerschaft des Saargebietes in zwei entgegengesetzte Lager gespalten.

Freigabe beschlagnahmter Vermögen in Italien.

Rom, 23. Febr. Der Handelsminister hat die Befehle ermächtigt, die kleinen deutschen Vermögen im gegenwärtigen Wert von etwa 10 000 Lire freizugeben.

Das amerikanische Ministerium.

Washington, 23. Febr. Das Ministerium des Präsidenten Harding ist nunmehr folgendermaßen gebildet: Staatssekretär Charles Hughes, Schatzsekretär William Mellon, Krieg John D. Wigham, Ackerbau Henry Wallace, Justiz Henry D. Daugherty, Inneres Albert Fall, Post William Hays, Marine Edwin Denby, Arbeit John Davis, Handel Hoover.

Handstreich in Teheran.

Paris, 23. Febr. Nach dem „Echo de Paris“ soll der persische General Reza Khan von Kaswin an der Spitze von 2500 Soldaten in der Nacht auf den 22. Februar vor Teheran gekommen sein, dessen er sich ohne Kampf bemächtigt habe. Er habe sich der Regierung und aller Verwaltungen bemächtigt. Der General sei alsdann in Verhandlungen mit dem Schah eingetreten. Reza Khan habe dem französischen Gesandten die Versicherung gegeben, daß er die Verantwortung für die Sicherheit aller Franzosen übernehme.

Forderungen Amerikas im Völkerbundsrat.

Paris, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrats verlas der Vorsitzende da Cunha (Brasilien) eine Botschaft des Staatsamts der Vereinigten Staaten, die verlangt, daß alle verbündeten und vereinigten Mächte in den Mandatsfragen gleiche Rechte haben sollen. Die Vereinigten Staaten erkennen die Zuteilung der Insel Hav im Stillen Weltmeer, die den Anklamspunkt an die Kette des Weltmeeres bildet, an Japan nicht an und erheben dagegen Einspruch. Ferner verlangt Amerika Aufklärung über das englisch-französische

Abkommen über die Verteilung der Ostgebiete in Mesopotamien und die Regelung betreffs Palästinas.

Der Präsident des Völkerbundsrats gab an, daß amerikanische Staatsamts die Antwort, dem Wunsch Amerikas gemäß werde über die Mandate über die mittelafrikanischen Kolonien (Deutschlands) und in Kleinasien keine Entscheidung getroffen, ehe die Botschaft im Wortlaut eingetroffen sei. Bezüglich des ehemaligen Deutsch-Südwestafrika und der früheren deutschen Besitzungen im Stillen Weltmeer seien aber schon vor mehr als zwei Monaten Beschlüsse gefaßt und veröffentlicht worden.

Der „Main“ glaubt, daß der Völkerbundssitz demnächst von Genf nach Brüssel verlegt und das Völkerbundshaus in Genf verkauft werde. (Das soll wohl die Strafe sein, daß die Schweiz den Truppendurchzug nach Wilna verweigerte.)

Genf, 23. Febr. Das Sekretariat des Völkerbunds hat von allen Mitgliedern des Bunds Auskunft verlangt über die in jedem Land gegenwärtig in Kraft befindlichen gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels, sowie über die Bestimmungen, die für die Zukunft vorgesehen seien.

Die Bulgaren verlangen gehört zu werden.

Sofia, 23. Febr. (Neuer.) In ganz Bulgarien fanden in letzter Woche Volksversammlungen statt, in denen die Zulassung Bulgariens zur Londoner Orientkonferenz verlangt wurde. Indem Westtrazien von dem Verband Bulgariens entzogen und den Benizelisten Griechenlands ausgeliefert wurde, habe Bulgarien den freien Ausgang zum Meer verloren. Die aus Ost- und Westtrazien geschätzten 200 000 Bulgaren, die jetzt in dem alten Bulgarien obdachlos und erwerbslos sind, verlangen, daß eine Volksabstimmung in Trazien stattfindet und daß ihre Heimstätten unter den Schutz des Völkerbunds oder der Verbandsmächte gestellt werden.

Zur Abreise bereit.

Berlin, 23. Febr. Ein Teil der deutschen Abordnung für die Konferenz wird am Samstag nach London abreisen. Reichsminister Dr. Simons wird mit den Sachverständigen aus den Reichsministerien am Sonntag mit Sonderzug Berlin verlassen. (Ein weiteres Kabinetsmitglied scheint nicht beteiligt zu sein.) Die Sachverständigen aus Handel und Industrie werden vorerst in Deutschland bleiben und je nach dem Gang der Verhandlungen nach London berufen werden. Einige Blätter teilen mit, Geheimrat Stinnes werde nicht nach London kommen.

Stellungnahme zu den preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 23. Febr. Das preussische Staatsministerium tritt morgen zusammen, um zu den Landtagswahlen Stellung zu nehmen. Von den Fraktionen des Reichstags haben bisher die Demokratische Partei und die Bayer. Volkspartei Beratungen gepflogen, die übrigen Parteien werden erst nach der heutigen Reichstagsitzung über die durch die Landtagswahlen geschaffene politische Lage Besprechungen abhalten. Die Deutsche Volkspartei ist zu Verhandlungen bereit, wenn man mit annehmbaren Vorschlägen an sie herantrete.

Berlin, 23. Febr. Der Reichswirtschaftsrat hat der Mietsteuer zugestimmt mit einem Antrag Wiffel (keine Reichszuschüsse zu Spekulationsbauten) und einem Antrag Henke (Aufhebung der Steuerfreiheit öffentlicher Gebäude, die gewerblichen Zwecken dienen). Morgen wird der Reichswirtschaftsrat zu den Pariser Forderungen und der Londoner Konferenz Stellung nehmen.

Reichstag.

Berlin, 23. Febr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht und ein weiterer auf Strafverfolgung des Abg. Reich (Komm.) wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung werden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend zeitweise Aussetzung der Erhebung der Verkehrssteuern auf den natürlichen Wasserläufen des Reichs wird in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Reichsarbeitsminister Brauns: Der Bedarf schließt ab mit einem Gesamtaufschlag von beinahe 4 Milliarden Mark. In diese Summe sind u. a. eingerechnet 100 Millionen Reichsmark für die Invalidenversicherung, 120 Millionen für die Wochenhilfe und Wöchnerinnenfürsorge, 500 Millionen für die Verpflegung der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen und 925 Millionen für neue Wohnungen. Die Erwerbslosenfürsorge muß angelehnt der schlechten Finanzlage möglichst produktiv gestaltet werden. Ein Gesetz über die Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung soll in Kürze dem Kabinett zugehen. Den Arbeiter- und Angestelltenverbänden, die sich zusammenschließen haben, um durch Konfessionsgesellschaften ihren Bedarf zu decken, sind Kredite zur Verfügung gestellt worden. Weiter ist eine vorläufige Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommen. Eine endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung soll so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Die Zahl der arbeitslosen Unterhaltungsempfänger betrug am 1. Dezember 1920 349 282 und stieg am 1. Februar auf 432 281, die der unterstützten Familienmitglieder von 352 000 auf 435 000. Während im Januar 1920 für Erwerbslosenunterstützung 54 Millionen ausgegeben wurden, mußten im Januar d. J. 113 135 000 Mk. aufgewendet werden. Der Redner erwartet, daß die gewerkschaftlich organisierten Bergarbeiter Einsicht genug haben werden, durch friedliche Beratungen das Reich in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Eine Erhöhung der Kohlenpreise sei bedenklich. Mit Rücksicht auf die verschiedenen örtlichen Teuerungszuschläge im Reich sei ein Ausgleich der Lohnsätze ratlos nach dem Vorbild der Ortsklasseneinteilung bei den Beamten. Der Lauffgedanke habe sich durchgesetzt. Es seien bereits 9,3 Millionen Arbeiter vom Tarif gestützt. Die Herstellung neuer Wohnungen im Bergbaubereich und auf dem Land bleibe die Hauptaufgabe des Ministeriums. Nützlich aber wäre die Verbilligung der Kohlenpreise. Wenn der Staat wenigstens die Verzinsung der Baukosten garantieren sollte, so könne er dies nur tun auf Grund der Reststeuer, die dem Haus alsbald zugehört werde. Für 1921 habe das Reich eine Milliarde zur Förderung der Bauwirtschaft als Vorkasse zur Verfügung gestellt; des weiteren 1 1/2 Milliarden für Wohnungen im Bergbaubereich. Die Erweiterung in der Rentenversicherung, die Wiedereinführung der Zwangsversicherung von Hausangestellten, die Wochenhilfe usw. werden Vorläufer der beabsichtigten Reform der Sozialversicherung sein. Die Angestelltenversicherung solle ebenfalls abgeändert werden. Redner erklärt sich für unbedingtes Festhalten am Achtstundentag. Eine neue Schlichtungsordnung liegt dem Kabinett bereits vor. Die Kriegshinterbliebenenfürsorge werde möglichst gefördert. Desgleichen schreite die Jugendfürsorge für die Kinder von Gefallenen und Beschädigten gut vorwärts. In den Lazaretten seien noch etwa 26 000 Kranke vorhanden.

Landtag.

Stuttgart, 23. Febr.

Bei der Beratung des Kapitels 77 (Pensionen und Wartegelder) des Haushalts des Finanzministers gab es heute wieder eine erregte Aussprache.

Abg. Bock (Z.) wandte sich scharf dagegen, daß nur ein Fachminister das Ministeramt richtig verwalten könne. Er verlangte eine Erhöhung der Pensionenbesätze der kath. Geistlichen. Zunächst aber müsse über den Antrag auf Gleichstellung der evangelischen und der katholischen Geistlichen abgestimmt werden. Werde dieser abgelehnt, dann müsse das Verhältnis von 44 Proz. auch in den Pensionen zum Ausdruck kommen.

Finanzminister Flehming wies darauf hin, daß die Altpensionäre schon jetzt Vorschüsse auf das neue Pensionengesetz erhalten; sie werden mit den Neupensionären gleichgestellt.

Abg. Kell (S.) begründete seinen Antrag bezüglich der Ministerpensionen. Die Sozialdemokratie habe 1918 das Reich gerettet; die sozialdemokratischen Minister hätten ebenso Anspruch auf Pension wie die alten Minister.

Abg. Widies (D.Vp.) trat für eine Entschärfung oder Abfindung der parlamentarischen Minister ein.

Abg. Schott (D.V.) bewies, daß in der Verfassung ein Rechtsanspruch auf Ministerpensionen nicht niedergelegt sei, und fragte, warum die Sozialdemokratie denn nicht die Gelegenheit wahrgenommen habe, das Ministerpensionengesetz zu machen, solange ihre Mitglieder in der Regierung saßen? Im übrigen enthalte sich seine Partei der Stellungnahme, bis das Ministerpensionengesetz vorliege.

Finanzminister Flehming entgegnete, der Pensionsanspruch der Minister sei in der Verfassung niedergelegt. Das neue Gesetz soll in der Tagung nach Ostern behandelt werden. Die Ministerpensionen betrage 15 000 Mk., was heute ein Schreibfräulein verdiene. Das Gesetz für Altpensionäre soll noch vor Ostern verabschiedet werden. Abg. Scheff (D.V.) stimmte dem Antrag Kell zu. Abg. Schuch (Komm.) stellte fest, daß die drei unabhängigen Minister grundsätzlich die Schmelzgelde des Staats abgelehnt haben und geißt Blos persönlich an.

Der Antrag Kell wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten genehmigt, der Antrag Bock aber über die Pensionen der katholischen Geistlichen für erledigt erklärt. Zum Kapitel „Abfindung der Zivilisten“ brachte Abg. Karl Hausmann (D.V.) Wünsche über die Verwendung der Gärten in der Wilhelmstraße zu Schulgärten und auf dem Rosenfeld bei Stuttgart als Alergarten vor. Finanzminister Flehming erklärte die Erhaltung der Meierei mit ihren 72 Milchkuhen für wichtiger. Abg. Stetter (Komm.) lehnte die Abfindung der Zivilisten mit 3,4 Millionen Mk. ab. Das Gesetz Woll sei zu verlegen. Finanzminister Flehming erklärte, das Gesetz sei Privatbesitz des Herrmars und gehe die Regierung nichts an. Der An-

trag, mit ihrer Mutter und einigen ihrer vielen Bewunderern.

Ein erhaltendes Gefühl durchzuckt Verdas Herz. Wird die stolze Schöne die Reisefahrten bemerken und halten lassen?

Soeben lacht Olivia hell auf; der eine ihrer Begleiter scheint einen Witz vom Stapel gelassen zu haben. Ihr Blick fliegt hin über das kleine arabische Café.

Und plötzlich zuckt es in den grünlichleuchtenden Augen auf.

Eine Sekunde ist es, als wolle Olivia wirklich halten lassen. —

Doch nein.

Weiter jagt der Wagen.

Aber noch lange zittert der haferfüllte Blick in Verdas Herzen nach, der sie und Sir Reginald traf.

4.

Der letzte Abend in Kairo . . .

In Shephards-Hotel solennes Abschiedessen.

In allen nur möglichen Sprachen trinkt man die allgemeine Gesundheit. Überall Gläserklirren. Uebermäßiges Lachen. Stürmischer Jubel.

Drückender wird die Hitze im Saal. Hastiger das Hin- und Herbewegen.

Wiederholt schon fuhr sich Verda, die in ihrem schlichten weißen Kleid seltsam absteht von all den andern zu meist aufgeschuppten, überleganten Damen, über die er-
stirte Stirn.

Jetzt wendet sie mit einem sehnsüchtigen Blick nach der Terrasse hin das Absehen.

Sir Reginald fängt ihren Blick auf.

„Sie leiden unter der Hitze?“

Sie nickt.

„Darf ich Sie auf die Terrasse geleiten?“

Nicht reicht er ihr den Arm. Schweigend schreitet er an ihrer Seite hinaus auf die Terrasse, die nach dem weitgedehnten Park führt.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Sonnenguten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Und ihm ist, als lächten sie zu ihm herüber, die alten Steinkolosse — lächten sie mit ihrem urewigen Pyramidenlachen.

Als er abends hinter einer Flasche Wein in einer Ecke der weitgedehnten Terrasse des Shephards-Hotels sitzt, in dem er abgestiegen — eine Savanna zwischen den Lippen und nachdenklich blaue Ringelwölflinge in die Luft blasend, steht er von weitem zwei junge Damen in Begleitung eines alten Herrn auf das Hotel zutommen.

Nie braucht er genauer hinzusehen, wer die Damen sind. Das särmische Pochen seines Herzens gibt ihm Antwort.

Nach wenigen Sekunden schon ist er bei ihnen, hält er Verdas kleine Hand in der seinen, bildet er glückselig in ihr strahlendes Gesicht.

In lebenswürdigster Weise fordert der Oberst Sir Reginald auf, sich ihnen für die Dauer ihres Kairoer Aufenthalts anzuschließen.

Nur zu freudig sagt er zu, da er in Verdas blauen Augen dieselbe summe Bitte zu lesen glaubt.

Eine wunderbare Zeit für Sir Reginald und Verda Altwing bricht an.

Zum ersten Male dem lästigen Zwang der beobachtenden Augen, die ihnen auf dem Schiff stets folgten, entzogen — frei von Olivia Roberts' kettenartig sich aufdrängender Gegenwart — geben die beiden jungen Menschen sich ganz dem besessenen Bewußtsein ihrer gegenseitigen Nähe hin.

Ob sie „hoch zu Gefel“ die Esbekke, die Hauptstadt Kairo's, dahinstolzieren, zwischen nachtscheinigen Arabern,

grünenden Regerköpfen, zerlumpteu Kabbien, tiefer-
schleierten Haremsdamen — ob sie sich mühsam Bahn
brechen durch das Menschengewoge unheimlich winke-
liger Gassen mit ihrem nasentübelnden, keiner Ambra-
spanne entbrodelnden Geruch und ihrem ohrenzerreißenden
Gekreisch und Getöse — ob sie die mächtigen Säulen,
die gewaltigen Kuppeln und schlanken Minarett's,
diese ganze erhabene Pracht der ersten orientalischen
Welt auf sich wirken lassen — — all dieses wirkt mit
verdoppelter Macht auf ihre empfänglichen Gemüter,
da die gleiche Bewunderung, das gleiche Entzücken
sich in den Augen des andern spiegelt.

Nichts ahnt der Oberst von irgend welchen
tieferen Gefühlen zwischen den beiden. Ihm scheint es
nur recht und billig, daß Verda, bevor sie sich in die
Fesseln einer so ungleichen Ehe schmiegt, noch einmal
ein blickhen harmlose Lebensfreude genießt.

Und Hilde?

Sie hat genug zu tun, um unter Dr. Rosens Leitung
Kairo mit all seinen Eigentümlichkeiten zu studieren:
diese „Helmat aller Farbentöpfe“, dieses „Edorado
aller Pracht und allen Schmuges“, dieses „Karnevals-
gebränge aller Zeiten und Völker“, diesen „Zummel-
platz aller Sitten u. Glaubensarten“, diesen „Welt-
Kreuzvossplatz“ — — und wie noch sonst Dr. Rosen
in poetischem Ueberschwang, gespidt mit beißender Ironie,
die egyptische Metropole nennt.

Nur ein einziges Mal begegnet Sir Reginald Carl-
ton Olivia Roberts mit ihrem Anhang.

In frühlicher Laune hat sich der Oberst mit seiner
Gesellschaft vor einem kleinen arabischen Kaffee neben
pflanzlichen Mohamedanern niedergelassen, wo alles
distinktion Mokka schlürft und die gurgelnde Wasser-
pfeife schmaucht.

Da raft ein arabisches Dreigespann heran: eine Bison
von leuchtendem Atlas, wallenden Federn, blitzenden
Diamanten — —

zurück des Königs sei vertragmäßig festgelegt; die gegenwärtige Regierung habe gar keine Beziehungen zum früheren König.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Febr. (Wahltermin.) Die Amtszeit des Oberbürgermeisters Lautenschlager geht zu Ende. Er hat sich einer Neuwahl zu unterziehen. Der Wahltermin ist auf den 21. April festgesetzt worden.

Die Hauptredaktion des „Deutschen Volksblatts“ wurde nach dem Austritt des Rechtsanwalts Schilling dem Ditzelsekretär der kath. Arbeitervereine, Vikar Baumgärtner, übertragen.

Stuttgart, 23. Febr. (Vom Tage.) In Cannstatt wurde durch eigene Schuld eine 24jährige Fabrikarbeiterin von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. — Einbrecher zertrümmerten in der Nacht zum Dienstag ein Schaufenster des Geschäfts „Polvo“ im Salomanerhaus in der Königsstraße und raubten eine größere Zahl optischer Instrumente, Feldstecher, Reisezeuge usw.

Sonthheim, 23. Febr. (Die Eingemeindungsfrage.) Die Kollektionen sind nach wie vor nicht geneigt, auf den Plan der Eingemeindung nach Heilsbrunn einzugehen, weitere Verhandlungen sollen aber nicht abgelehnt werden.

Ludwigsburg, 23. Febr. (Baustiftung.) Der Gemeinderat wird zwei Doppelwohnhäuser bauen auf Grund einer Stiftung von 350 000 Mark, die die Firma Heinrich Frank Söhne zu Bauzwecken unentgeltlich und auf 30 Jahre untüchtig zur Verfügung gestellt hat.

Mergentheim, 23. Febr. (Wasserleitungen.) In den letzten Tagen weilten Oberbaurat Groß vom Bauamt für das öffentliche Wasserwerk in Stuttgart hier, um mit verschiedenen Gemeinden über die Errichtung von Wasserleitungen zu beraten. Die Gemeinde Bisingen beschloß, eine Wasserleitung mit einem Aufwand von 390 000 Mk. zu errichten, auch Markelsheim will um 780 000 Mk. unter Benützung der Tengelquelle sich an den Bau einer solchen machen. Ingersheim läßt sofort einen Plan ausarbeiten. In Wildentierbach und Wermutshausen ist der Wünschelrutensorcher v. Gräve auf der Suche nach Wasser.

Geislingen a. St., 23. Febr. (Eingefangen.) Der kürzlich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichene Tagelöhner Johann Svahr ist in München verhaftet worden.

Münzingen, 23. Febr. (Bauernwünsche.) In der Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins wurde eine Entschließung angenommen, in der die Haber- und Getreidepreise der Reichs- und Landesgetreidestelle als nächstbesten Wucher bezeichnet werden und die Aufhebung der Zwangswirtschaft zum Schluß des Wirtschaftsjahrs verlangt wird. Bei Einführung des Umlageverfahrens soll den klimatischen und Bodenverhältnissen der Alb Rechnung getragen werden.

Balingen, 23. Febr. (Die Älteste.) Dieser Tage starb die älteste Frau der hiesigen Stadtgemeinde, die Witwe Margarete Speidel im Alter von 93 Jahren. Seit 4 Jahren war sie blind.

Schramberg, 23. Febr. (Zollamt.) Auf 1. April d. J. wird hier ein Zollamt errichtet werden.

Neubingen O. A. Nottensburg, 23. Febr. (Ein Lausbubenstreich.) Der jugendliche Denklecht des Karl Weß drohte schwerwiegend dem Söhnchen seines Dienstherrn den Hals abzuschneiden und fuhr ihm mit einem Messer über den Nacken, in der Meinung, es sei nur die stumpfe Seite der Klinge. In Wirklichkeit war es aber die scharfe und das Kind erlitt eine schwere Schnittwunde. Der Arzt mußte das Kind nähen.

Ravensburg, 23. Febr. (Raubmörderin.) Die 20jährige Fabrikarbeiterin Theresia Wiggenhäuser von Hoppetingen, A. Stodach, besuchte im Mai v. J. die Arbeiterin Luig in Mengen, die sie von einer früheren Arbeitsstelle her kannte. Nachts warf sie der schlafenden einen Strick um den Hals, um sie zu erdrosseln und zu berauben. Nur mit großer Mühe konnte sich die Luig befreien. Die Wiggenhäuser gab vor dem Gericht an, sie habe schon öfters in Vorstellungen von Kinotheatern gesehen, wie man schnell reich werden könne, und so habe sie es auch machen wollen. Die jugendliche Verberberin kam mit 1 Jahre Gefängnis davon.

Stuttgart, 23. Febr. (Staatspräsident Pieber Reichstagsabgeordneter.) Auf Grund der Nachberechnung der Reichskassen der letzten Reichstagswahl bei den Nachwahlen vom 20. Februar in Ostpreußen und Schleswig-Holstein ist Staatspräsident Dr. Pieber (D. dem. P.) in den Reichstag gewählt.

Marbach a. N., 23. Febr. (Schillermünzen.) Das Schmelzwerk der Amalgiefabrik an der 50 Hektar großen Flennig-Notz, die Schillermünzen, hat wegen seiner schönen Ausführung solchen Anklang namentlich bei Sammlern gefunden, daß nur wenige Stücke im Umlauf sind und der Mangel an Kleinmünzen fortbesteht. Der Bezirksrat hat daher nach dem „Postillon“ beschlossen, weitere 40 000 Stück in Pilsn auszugeben, die in nächster Zeit von der Oberamtsverwaltung bezogen werden können.

Handel und Verkehr.

Dehringen, 23. Febr. (Pferdemarkt.) Die Zufuhr zum Pferdemarkt war lebhaft, es mögen 300 Pferde aller Arten am Markt gewesen sein. Neben vielen Kriegsfähigkeitspferden, Poms aller Größen, sah man auch gutes und bestes Material vom leichteren bis schwersten Schlag. Der Handel ging ziemlich flau. Es wurden etwa 50 Stück verkauft und für leichtere 32-40 000 Mk., für mittlere 42-50 000 Mk., für schwere 50-60 000 Mk. das Paar bezahlt.

Mutmaßliches Wetter.

Der westliche Luftwirbel ist zum Stillstand gekommen, weil der Hochdruck im Osten sich behauptet. Am Freitag und Samstag ist mäßig kaltes, trockenes Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Febr. Zum Präsidenten der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus ist der frühere erste Bürgermeister, Ministerialrat Dr. Kajimir Paul ernannt worden. Die Oberdirektion wird dem Arbeitsministerium angegliedert werden.

Karlsruhe, 23. Febr. Das Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts Nr. 6 enthält ein Verzeichnis der Stipendien, die von den badischen Unterrichtsanstalten an Schüler und Studierende verliehen werden. Die Gewährung der Stipendien erfolgt für die Zeit vom 1. April 1921 bis 1. April 1922.

Karlsruhe, 23. Febr. Am 19. d. wurde hier ein Bad. Grundbesitzerverband gegründet zur Wahrung und Förderung der Interessen der Grundbesitzer, Beratung der Mitglieder. Der Verband schließt sich dem jüngst gegründeten Reichsverband an. Zum Vorsitzenden wurden Graf Douglas-Langenstein, zum stellv. Vorsitzenden Guttschloßer Duffner-Furtwangen, in den Vorständen vornehmlich auch solche Mitglieder gewählt, die anderen landwirtschaftlichen Vereinigungen des Landes angehören, um die Fühlung mit diesen herzustellen. Die Geschäftsstelle wird in Karlsruhe sein.

Einen merkwürdigen Selbstmordversuch unternahm ein Mädchen, das sich in den Bärenzwinger des Stadtgartens stürzen wollte. Die Lebensmüde wurde durch einen Vorübergehenden an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert.

Eppingen, 23. Febr. Wegen Nichterrichtung eines Finanzamts und Zuteilung der hiesigen Stelle des Steuerkommissärs zum Finanzamt Bretten oder Sinsheim a. E., ebenso Verlegung der Stelle des Bezirkskontrollieurs nach einer dieser Amtsstädte fanden in fast allen Orten des Bezirks Protestversammlungen statt.

Bruchsal, 23. Febr. Die Polizei verhaftete zwei junge Leute, die im Verdacht stehen, 7 Wertpapiere aus den hiesigen Bahnpösträumen gestohlen zu haben.

Wiesloch, 23. Febr. Ein hiesiger Volksschullehrer hat an die französische Regierung ein Gesuch um Aufnahme in den französischen Staatsverband gerichtet. Das Gesuch kam in die Hände der Behörden. Der Lehrer hatte eine Französin zur Frau. Wie die „Heidelb. N. Nachr.“ melden, gehen die Eltern der die Klasse des betr. Lehrers besuchenden Kinder mit dem Gedanken um, ihre Kinder nicht mehr zu diesem Lehrer in die Schule zu schicken.

Heidelberg, 23. Febr. Ein 17jähriger „Erwerbsloser“ benützte die Krankheit seiner Mutter, die im Spital liegt, dazu, um deren ganzen Hausrat um 20 000 Mark zu verkaufen.

Mannheim, 23. Febr. Ein Rheinschiffskapitän hatte sich wegen Zigaretten schmuggels vor Gericht zu verantworten. Er hat auf seiner Fahrt nach Basel 72 000 Stück Zigaretten erstanden, die er nach Holland zu verkaufen gedachte. Zufällig fand der Kapitän aber hier in Mannheim, seinem Wohnort, wo er anlegte, einen Käufer. Als der Käufer einige Tausend Zigaretten in der Wohnung des Kapitäns abholte, wurde er erwischt und die Sache kam heraus. Der Kapitän erhielt einen Strafbefehl über 28 000 Mk. und verlangte gerichtliche Entschädigung. Das Schöffengericht ermäßigte die Strafe auf 13 224 Mk., außerdem hat er 3300 Mk. Zollabgaben und 2900 Mk. Zigarettensteuer zu zahlen, während die Zigaretten eingezogen bleiben.

In einer der letzten Nächte stahlen Einbrecher aus einer Wohnung Wertgegenstände usw. im Wert von 38 000 Mark.

Eberbach, 23. Febr. Hier hat sich nach Blättermeldungen der Kellner Heinrich Böhm aus Frankfurt eingestellt, der als Belastungszeuge gegen den amerikanischen Detektiv in der Eberbacher Verhaftungsaffäre auftreten will. Er gibt an, er sei vor 1 Monat, als er stieflos war, gebunden worden, die Verhaftung der amerikanischen Flüchtlinge vorzunehmen, wofür er 75 000 Mark erhalten sollte. Böhm führte den Plan aber nicht aus und erhielt in Koblenz wieder Stellung. Dort sei er plötzlich von den amerikanischen Behörden verhaftet und 4 Wochen im Gefängnis zurückgehalten worden.

Kastatt, 23. Febr. Im hiesigen Bahnhofshotel fand ein vom Verband der mittelbadischen Pferdezüchterschaften einberufene Versammlung statt. Eine größere Anzahl von Teilnehmern erklärte sich zur Zeichnung von Anteilscheinen bereit.

Staufen, 23. Febr. Die Wasserkräfte von Neuhof, Malschhof und Storken sollen mit dem bestehenden kleineren Elektrizitätswerk im oberen Münsertal zu einem gemeinsamen Werk vereinigt werden. Dieses neue Werk dürfte für den ganzen Bezirk Staufen von erheblicher Bedeutung werden.

Neßkirch, 23. Febr. In der letzten Zeit wurden hier zahlreiche Einbruchsdiebstähle begangen. Vorigen Nacht nun entdeckte die Nachtwache im Güterchuppen einen Einbruchsdiebstahl. Beim Gang durch die Stadt wurden dann zwei Burschen dabei ertappt, als sie gerade das Fahrzeug, mit dem die Sachen fortgeschafft werden sollten, einspannen wollten. Die Burschen wurden verhaftet, ebenso ein in die Anglegenheit verwickelter hiesiger Händler.

Freiburg, 23. Febr. Hier wurden einige Duzend Personen ermächtigt, welche mit den Lebensmittelkarten längst weggezogenen seit Jahr und Tag hochwertige Lebensmittel, wie Zucker, Mehl und Butter, erlangten.

Konstanz, 23. Febr. Wegen Landfriedensbruchs hatten sich 17 Arbeiter von St. Georgen im Schwarzwald und einiger anderen kleineren Schwarzwaldsdörfer vor der Strafkammer hier zu verantworten. Die Aufhebung der Zwangsberufung von Vieh und Fleisch hatte im Sommer letzten Jahres dazu geführt, daß die Frachtarbeiter Viehsendungen beschlagnahmten.

Ein solcher Vorfall ereignete sich auch auf dem Bahnhof St. Georgen, wo die Arbeiter einen Wagen mit Vieh abhängten, das Vieh beschlagnahmten und es schlachteten. Dann zog ein Teil der Arbeiter auf die Panzerhöhe, um die Landpolizei zur besseren Rückabfertigung zu zwingen,

wobei sich Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen ereigneten. Die angeklagten Arbeiter erhielten 4 Monate bis herab zu 2 Wochen Gefängnis.

Konstanz, 23. Febr. Nachdem erst vor zwei Tagen in Friedrichshafen drei Silberdiebe aus Galizien mit je einem halben Zentner Silbergeld, das sie in Worten und Schmugglerweisen auf sich trugen, verhaftet worden waren, gelang es der hiesigen Polizei einen neuen Fang zu machen. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß von Wiesbaden ein bedeutender Silbertransport in Konstanz zu erwarten sei. Das Auto wurde bei seiner Ankunft angehalten, als die Schieber gerade daran waren, den darin verpackten Zentner Silbergeld in einem Kaffee zu verpacken. Die beschlagnahmte Summe betrug 48 500 Franken. Das Geld sollte über die Grenze nach der Schweiz verschoben werden. Zwei der Schieber wurden sofort verhaftet, der Dritte am andern Morgen in seiner Wohnung. Es sind belagerte Konstanzer Schieber. Bei einer Hausdurchsuchung bei einem der Verhafteten fand man in einem Schrank weitere 4000 Mark.

Der polnische Staatsangehörige Sal. Folbaum, der Silbergeld in die Schweiz schmuggelte, war vom Schöffengericht Vörrach freigesprochen worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erkannte jedoch die Strafkammer in Freiburg auf 3 Monate Gefängnis und 12 000 Mk. Geldstrafe.

Konstanz, 23. Febr. Gestern wurde ein Arbeiter, der beim Stromerzsdorf beschäftigt war, verhaftet. Man fand bei ihm zu Hause einen ganzen Berg von Wolldecken und Zeltstoffen, die er in der Fabrik gestohlen hatte. — Der Fahnder Haas, der in Nordstetten bei Bilingen schwere räuberische Exzesse verübte, hat ein Geständnis abgelegt.

Lozales.

— Der Frühjahrsbeginn am 1. Mai findet wenig Anklang. So haben die Elternausschüsse der Stuttgarter Gymnasien von der Kultusministerialabteilung verlangt, daß für dieses Jahr wenigstens der Unterrichtsbeginn auf den 3. Mai verlegt werde, weil der 1. Mai (Sonntag) für die Rückreise der Schüler aus den Ferien aus verschiedenen Gründen nicht geeignet sei. Wegen der auswärtigen Schüler soll der Pfingstdienstag unterrichtsfrei sein. Die Festlegung des Schuljahresbeginns auf 1. Mai sei abzulehnen. Die Frühjahrsferien sollen künftig wieder so gelegt werden, daß sie die Osterferien in sich schließen. Bedenke werden auch gegen die durch den späten Schulbeginn verhängte Beförderung des Sommerunterrichts erhoben, dem ein sehr langes Winterhalbjahr gegenübersteht; das letztere stellt an die Leistungsfähigkeit der Schüler besonders hohe Anforderungen. Die Elternausschüsse haben das Ersuchen gestellt, vor Festlegung der Ferienordnung für das Kalenderjahr 1922 in geeigneter Vertretung über den Plan gehört zu werden.

op. Spende für die Anstalten des Landes. Mit besonderer Dankbarkeit gedenken in diesem Jahr die Anstalten der Liebestätigkeit im Lande des Geburtstags des Herzogs Wilhelm zu Württemberg. Haben sie doch im vergangenen Jahre in ganz besonderer Maße erfahren dürfen, daß der frühere Landesherz, wenn auch das Verhältnis zwischen ihm und den Anstalten des Landes in der früheren Form aufgehört hat, doch mit unerminderter Liebe an ihrer Arbeit und an ihren Räten teilnimmt. Durch seine Bewilligung wurden aus der König Wilhelm-Landesstiftung der Lungenheilstalt Charlottenhöhe bei Calmbach 50 000 Mark und der übrigen Anstalten des Landes zusammen 300 000 Mark überwiesen. In der großen Kostlage, in die alle Anstalten durch die Kriegsfolgen gekommen sind, wurden diese Zuwendungen mit doppelter Freude und Dankbarkeit angenommen.

— Streik. Der Deutsche Industrieschupverband hat im Jahre 1920 an Mitglieder, die durch Streik der Arbeiter betroffen wurden, an Entschädigungen nahezu 2 Millionen Mark ausbezahlt.

— Die Maul- und Klauenseuche geht im Reich ständig zurück. Der Höchststand war am 15. Oktober 1920 mit 195 943 tierärztlichen Geheften erreicht. Am 15. Dezember war die Seuche im Reich bereits auf 121 919, am 31. Dezember auf 85 004 zurückgegangen. Der Stand am 15. Januar weist wieder einen erheblichen Rückgang auf. In sachmännlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß mit einem Erlöschen der Seuche bis zum Beginn des Weidewegs schwerlich zu rechnen ist und daß somit dem Viehstand eine neue Verheerung droht.

Vermischtes.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs. Nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 beträgt die Reichsbevölkerung 50 412 084 Seelen gegen 67,5 Millionen im Jahr 1914 (letzte Vorkriegszählung vom 1. Dez. 1910: 64 925 993). Vom Reichsgebiet sind dabei in Abzug gebracht: das Saargebiet, die Kreise Eupen-Malmédy, Elsaß-Lothringen, Nordschleswig und die an Polen ausgelieferten Gebiete von Posen und Westpreußen, während ganz Schlesien zugezählt ist. Der Bevölkerungsverlust beträgt somit etwa 7 Millionen. Das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung ist 1000:1009 gegen 1000:1027 bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Herzog Ernst Günther zu Salm-Reyter (Sonderburg-Augustenburg), der Bruder der Kaiserin, ist nach kurzer Krankheit in Primkenau (Schlesien) an einem Herzschlag gestorben. Der Herzog, ein Sohn des Herzogs Friedrich und der Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, war 1833 geboren. Er war mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg verheiratet.

Schloßbrand. Berliner Einbrecher brachen in das Schloß der Freiin von Mantuffel in Croßen, Kreis Ostpreußen, Waldhof bei Luckau ein. Die Diebe stahlen Silberzeug, Wäsche und Kleidungsstücke im Wert von einer Million Mark.

Nach nicht dagewesen. Um den Staatsanwalt günstig zu stimmen, hat ein wegen Diebstahls in Untersuchung stehender Bursche in Cannstatt einen Koffer mit — vermutlich ebenfalls gestohlener — Wäsche in die Bühnenkammer der Wohnung des Staatsanwalts gestellt.

Früh daran. Bei der Vorstellung eines Puppentheaters in Halle a. S. zu der mehrere hundert Schulkinder erschienen waren, machten diese einen derartigen Skandal, daß die Vorstellungen abgebrochen werden mußte. Erst mit Hilfe von



vorher konnte der Saal gedrückt werden, nachdem die schützende Gesellschaft Hilfe und Stärke zurammert hatte.

Argentinier in Deutschland. In Hamburg traf mit dem argentinischen Dampfer „Bahia Blanca“ eine Reihe von Persönlichkeiten, darunter der künftige Generalkonsul in Berlin ein. Die Gäste wurden vom Senat und anderen Körperschaften festlich begrüßt. Ein argentinischer Student überbrachte die Grüße der argentinischen Universitäten und Studenten an die deutschen Universitäten. Der Dampfer hat eine große Liebesgabe an Lebensmitteln für Oesterreich an Bord.

Kruppwerke in Chile. Die „Agencia Americana“ meldet, die chilenische Regierung habe der Firma Krupp in Essen große Länderecken in Süddale überlassen, wo Krupp eine Waffenfabrik mit einem Kapital von einer halben Milliarde Mark zu errichten beabsichtigt. Es scheint sich um die kürzlich gemeldete Abtretung von Gebiet in der stark von Deutschen besiedelten Provinz zu handeln.

Anders-Andersfeste. Das Bad Wörtschhofen wird am 17. Mai d. J. den 103. Geburtstag seines Gründers Sebastian Kuehn festlich begehen. Das Bad hat auch in der schweren Kriegszeit keine große Anziehungskraft bewiesen und einen jährlich steigenden Fremdenzufluss aufzuweisen.

Diebstahl. Der Ritter Karl Baldauf von Unterbachling (Oberbayer) stahl im vorigen Herbst durch Einbruch dem Bahnhofsmit in Wörtschhofen 75 000 Mk. in Geld und Wertpapieren. Jetzt ist es gelungen, den Diebes habhaft zu werden.

Letzte Nachrichten.

Allelei Interessantes aus dem Unterhaus.

London, 23. Febr. Im Unterhaus wurde auf eine Anfrage von Regierungsseite erklärt, die von der englischen Regierung Oesterreich gewährten Kredite belaufen sich bisher auf über 10 Millionen Pfund Sterling. Eine endgültige Besserung der Lage in Oesterreich könne nur nach Maßgabe der allmählichen Aufrichtung dieses Landes erreicht werden. Die verbündeten Regierungen prüfen diese Frage, haben aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen. — Auf eine andere Frage wurde mitgeteilt, daß die gegenwärtige Stärke der englischen Truppen in Mesopotamien und Nordwestpersien im Ganzen 104 000 Mann betrage. Davon gehören 17 000 Mann zum britischen und 87 000 Mann zum indischen Heer. — In Erwiderung einer weiteren Anfrage sagte Chamberlain, die Schuld Großbritanniens beiden Vereinten Staaten

ten belaufe sich ohne Zinsen geschätzt vom 31. Mai 1919, auf 4197 Millionen Dollar. Die von Großbritannien den anderen Verbündeten gewährten Darlehen betragen insgesamt 1725 Millionen Pfund Sterling.

London, 23. Febr. Im Oberhaus debattierte der Erzbischof von Canterbury (von der englischen Hochkirche), daß von der Regierung keine genauen amtlichen Mitteilungen über die Vorgänge in Irland gegeben werden. Er sei erstaunt, daß die Ausschreitungen von englischen Militär, das keine genügende Manneszucht habe, verübt werden. Der Lordkanzler erwiderte, die Lehren der Bergpredigt könnten die in Irland bestehenden Zustände nicht beseitigen.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 24. Febr.

Sitzung des Gemeinderats vom 14. Februar 1921.
Realschule. Durch Art. 3 und 4 des Schullastengesetzes vom 24. Dezbr. 1920 ist bestimmt, daß die Leistungen der Gemeinden zu den Gehältern der Lehrer der Realschule mit Wirkung vom 1. April 1920 an um 50 % erhöht werden. Die Stadtpflege wird angewiesen, die erhöhten Beiträge an das Finanzamt Neuenbürg abzuführen. **Frauenarbeitschule.** Da sich die Einführung des Frauenarbeitsunterrichts an der ev. Volksschule für die fortbildungspflichtigen Mädchen bewährt hat, wird für diesen Unterricht eine ständige Fachlehrstelle an der Volksschule errichtet, die mit der Arbeitslehrerin Schwäble besetzt werden soll. Gleichzeitig wird infolge der Bestimmungen des neuen Schullastengesetzes für den von der Lehrerin Oberreuter erteilten Arbeitsunterricht an der Volksschule eine weitere ständige Fachlehrstelle errichtet. **Gasfabrik.** Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Gasfabrik wurden mit Rücksicht auf ihren Umfang und ihre Schwierigkeit im Einzelpreisverfahren vergeben. Die Maurerarbeiten erhält Wilhelm Maier, Maurermeister hier um das Angebot von 45578 M. Notstandsarbeiten. Den Notstandsarbeitern W. Proß und Genossen soll, wie den übrigen Notstandsarbeitern, der in die Woche fallende Neujahrstag nachträglich bezahlt werden. Den Gefuchstellern wird der ungehörige Ton ihrer Eingabe ernstlich

verwiesen. Angesichts lautgewordener Beschwerden wird vom Gemeinderat bestimmt, daß alle städt. Arbeiter und Notstandsarbeiter volle 8 Stunden Arbeit zu leisten haben, daß also die Wegzeit nicht in die Arbeitszeit eingerechnet werden darf. Korrektur des Stichtags. Bezüglich der Ausführung des Stichtags wird vom Gemeinderat bestimmt, daß der in den Plänen vorgesehene linksseitige Staffelaufgang vom Haus Schmid bis zur Böhnerstraße und der rechtsseitige von der Kreuzung der Böhnerstraße entlang des Trauschen Grundstücks nicht zur Ausführung gelangen darf. — Es folgen noch verschiedene Verwaltungsangelegenheiten.

Liederkranz. Wegen der General-Versammlung des Kurvereins am kommenden Samstag muß die Generalversammlung des Liederkranzes auf Freitag verlegt werden. (Siehe Inserat).

Stuttgarter Börsenbericht

vom 23. Februar 1921, mitgeteilt von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wildbad (vorm. Stahl & Federer u. Co.)

Die heutige Börse verkehrte sehr ruhig und zurückhaltend. Bei kleinen Umsätzen mußten die Kurse durchschnittlich etwas nachgeben. So wurden Hypothekendarlehen 2% (166) und Vereinsbank 1% (158) billiger umgesetzt. Von Braueraktien mußten Eßlinger 5% (130) nachgeben, wogegen Kettenmeyer 2% (163), Tivoli 1% (165), Hohenzollern 1% (157) und Wulle 1% (153) anziehen konnten. **Maschinenwerte** ruhig. Eßlinger behauptet, Hesser 5% (308). **Textil- und Spinnerwerte** ruhig. Kollb und Schille minus 2% (438), Spinnerei Pforzheim minus 5% (675). **Fest waren** Baumwoll Ruchen 7% (315), Öttingen 20% (370), Baumwoll Eßlingen 10% (480) und Rattun 1% (415). **Daimler** waren 6% (263) höher angeboten. Im **Freiverkehr** wurden genannt: Benz 234 G 240 B, Fahrzeug Ainsbach 245 B, Geislinger Maschinen 105 G, Germania Linoleum 280 Geld, Heilbronner Zucker ca. 320, Kaiser Otto 173 Geld, Anorr 253 G 255 B, Otto Krumm 173 G 183 B, Optima 100 G, Neckarfulmer 370 à 371, Sinaleo 380 G, Süddeutsche Bureau 195 B, Holzwaren Hommel 128—129 gesucht 130 Brief, Intarsien 130 G, Schwäbische Möbel 130—133 stark gesucht.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Gewinnung von Stockholz im Staatswald Schöngart Abt. 14 Rehhalde (bei Nonnenmühl) werden durch den Holzhauser Karl Fr. Günthner in Nonnenmühl in der Zeit vom 25. Febr./1. April 1921 täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 23. Februar 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Das Bad in der Wilhelmschule

ist künftig an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen von 1 Uhr ab im Betrieb und zwar

am Mittwoch für Damen
und am Samstag für Herren.

Wildbad, den 23. Februar 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Reichsverordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft (Reichsgesetzblatt S. 310) sind die Arbeitgeber in der Land- oder Forstwirtschaft bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu Mk. 3000 verpflichtet, jede offene Stelle sofort dem Arbeitsamt anzuzeigen, sowie von jeder Befehung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweise, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen.

Diesgleichen verweisen wir erneut auf unsere Anordnung wonach die Einstellung von Arbeitskräften ohne Mitwirkung des Arbeitsamts verboten ist.

Städt. Arbeitsamt.

Ia. junges fettes Rindfleisch,

das Pfd. zu 11 Mk., ist zu haben bei den Metzgermeistern

Karl Krauß, bei der Volksschule,
Adolf Krauß, Rathausgasse.

Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation

kauft zu den

allerhöchsten

Tagespreisen

Erich Maischhofer,
moderne Tierausstopferei.

Eldenstr. 52 Pforzheim Telephon 1510

Liederkranz Wildbad.

Am Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hotel Lamm unsere diesjährige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Neuwahlen.
 3. Anträge und verschiedenes.
- Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Wildbad.

Bir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie unsere Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am

Samstag, den 26. Februar 1921

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Eisenbahn“ freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Emil Queißner,
Marie Müller.

Rückgang um 12 Uhr vom Gasth. z. Eintracht aus.

Inferiert im Tagblatt!

© Sie kaufen ©

sehr preiswert, nur gute Qualitäten in allen Sorten

Schuhwaren:

Männerhakenstiefel beschlagen	160.— Mk.
Männerhakenstiefel beschlagen, m. Schlußzunge	175.— Mk.
Männerlaschenschuhe beschlagen	155.— Mk.
Frauentiefel beschlagen 36/42 (Rindl.)	155.— Mk.
Frauentiefel (Wichsleder)	132.— Mk.
Knabenhakenstiefel beschl. 36/39 aus Rindled.	155.— Mk.
Knabenstiefel beschlagen 31/35	96.— Mk.
Knabenstiefel beschlagen 27/30	80.— Mk.

Große Auswahl auch in Kinderstiefeln, Hausschuhen, sowie in allen anderen Artikeln zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

Schuhwaren

verschied. Sorten Leder- und Filz-Stiefel, Hauschuhe :: Sohlen und Flecken mit prima Kernleder

Billiger als jede Konkurrenz!

Auch nicht bei mir gekaufte Schuhe werden repariert.

Fr. Kammerer, Schuhgeschäft,
a. d. Bergbahn.

Chepaar mit 3 Kindern, sucht

möbl. Wohnung

mit Küchenbenützung, bestehend aus 2 Schlafzimmern mit 5 Betten, event. 2 Kinderbetten davon, Wohnzimmer u. Küche und Garten für einige Monate. Möglichst beginnend am 15. März oder 1. April. Angebote mit Preis einschl. Bedienung erbeten unter S. 44 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Neu eingetroffen!

Schmalz,
Grieß, weiß,
Maccaroni,
Breite Nudeln,
Wurst.

Consumverein.

Mädchen

wird für sofort oder 1. März bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Heute eintreffend:

Cabliau,
Pfund Mk. 3.50,

Pfannkuch u. Co.

Wassersteine

versetzt im Haus von Mk. 200.— an.

Grab-Einfassungen

versetzt auf dem Kirchhof von Mk. 280.— an.

Grabsteine

in großer Auswahl.

Gleichzeitig mache ich die verehrlichen Einwohner-schaft darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Reparaturen in Maurerarbeiten ausführe.

Gustav Schmid

Maurer- u. Steinhauer.

Beleuchtungs-körper

Taschenlampen mit Akkumulator

Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate

Glühplatten

Heizkissen

und sonstige

Schwachstromartikel

Prima Ware.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der Ofram-Comm.-Gesellschaft.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

